Vom 9. Juni bis zum 4. November 2001 findet unter dem Motto „Alte Formen neu entdeckt“ eine Sonderausstellung im Puppenhausmuseum Basel statt. Präsentiert werden nicht nur unzählige Blechgiessformen für Schokolade, sondern auch weitere Gussformen für Marzipan oder Bisquits und vieles mehr. Ein vergessener Formenreichtum von unerschöpflicher Fantasie.

Die Erfolgsstory der Schokolade
Die Schokolade war eines der ersten Produkte, wo zielbewusstes Marketing zum Verkaufserfolg beitrug. Als Hernando Cortez 1528 die Kakaobohne nach Europa brachte, war allerdings noch nicht abzusehen, welcher Siegeszug der Schokolade in den nächsten Jahrhunderten beschieden sein sollte. Erst im 19. Jh. erhielt sie ihre feste Form, und das war auch der Zeitpunkt, in welchem die Schweizer Schokoladekönige Suchard, Sprüngli, Tobler und Lindt ihre Erfolgsstorys begannen.

Formenreiche Jahrhunderte
Im 19. und 20. Jh. war auch die Hochblüte der Herstellung dieser viel begehrten Giessformen. Allen voran hat sich die Dresdner Firma Anton Reiche darauf spezialisiert, sie beschäftigte eine Zeitlang bis zu 1800 Mitarbeiter. Reiche führte Formen aus Weissblech ein und verdrängte damit das bislang verwendete Kupfer, das wegen der Grünspanbildung problematisch war. Was heute kaum mehr vorstellbar ist: Die Firma verwahrte etwa 30'000 verschiedene Formen im Fundus. Ein Rundgang durch die Sonderausstellung lässt erahnen, mit welcher Begeisterung einst Süsses in Form gebracht wurde.

Ein Kunterbunt an Motiven
Die Motive holte man aus verschiedensten Bereichen. Nebst den traditionellen Festen wie Ostern und Weihnachten, die beliebte Sujets abgaben, finden sich zum Beispiel auch Fahrzeuge verschiedenster Art, die ein Kapitel industrieller Entwicklung repräsentieren. Aber auch Tiere, Musikinstrumente, Handwerksberufe und Werkzeuge bereichern das Sortiment. Es gab sogar 25 kg schwere Formen mit einer Grösse bis zu 90 cm.

Von Meistern entworfen und verwendet
Wer sich die Formen genau besieht, wird bemerken, dass hinter den Entwürfen ausgewiesene Zeichner und Modellierer standen. So bildet jede Form eine kleine Skulptur für sich. Die verschiedenen Motive wurden in reiner Handarbeit erstellt und verlangten sehr viel Geschick und Feingefühl; löste man die Form zu früh oder zu spät, konnte die Schokolade reissen und die aufwendige Arbeit, die oft bis eine Stunde Aufwand in Anspruch nahm, war umsonst.
Erst als ab 1950 Kunststoffformen auf den Markt kamen, ging die Verwendung des Weissblechs zurück und damit auch der spezielle Charakter und die Liebe zum Detail, die nur durch die sorgfältige Handarbeit gewährleistet werden konnte und die uns noch heute an den alten Formen begeistert. Diese Formen haben ein Stück Schokoladegeschichte mitgeschrieben.

Weitere Guss- und Hohlformen
Nicht nur die Schokolade – die übrigens erst seit der Erfindung des Conchierens (Walzen) giessbar ist – wurde in Klapp- und Hohlformen zum Material fantasiefreudiger Formengiesser. In der Sonderausstellung sind auch weitere Formen zu sehen: Schwefelformen mit Gipsmantel für Marzipan, Bleiformen für Zuckerprodukte und Eis, Klappformen für Hohlfiguren oder Tonformen für Bisquitprodukte. Was heute durchs Band weg maschinell hergestellt wird, war damals noch eine Tätigkeit mit kunsthandwerklichem Charakter. Die Form ist nämlich nur das eine, das andere ist die Kunst, damit die entsprechenden Köstlichkeiten so brillant herzustellen, dass das Auge mit Freude mitisst.

Nur durch die grosszügige Mitarbeit von Herrn und Frau Gerber aus Zürich konnte diese Sonderausstellung realisiert werden. Sie können in unserem Hause die vergessene Giesskunst live miterleben: Herr und Frau Gerber demonstrieren die Entstehung von süssen Skulpturen anhand ihres privaten Formen-Fundus.

Die Demonstrationen finden jeweils von 14 bis17 Uhr an folgenden Tagen statt:
Samstag, 9. Juni
Sonntag, 10. Juni
Mittwoch, 20. Juni
Sonntag, 15. Juli
Sonntag, 29. Juli
Mittwoch, 22. August,
Sonntag, 2. September
Sonntag, 23. September
Sonntag, 7. Oktober
Mittwoch, 24. Oktober
Sonntag, 28. Oktober

Öffnungszeiten

Museum/Shop	täglich von 11 bis 17 Uhr, donnerstags bis 20 Uhr
Café:	täglich von 10 bis 18 Uhr, donnerstags bis 21 Uhr

Eintrittspreis: Fr. 7.--/Fr. 5.--, Kinder bis 16 Jahre frei und nur in Begleitung Erwachsener. Kein Zuschlag für die Sonderausstellung.

Gesamtes Gebäude rollstuhlgängig.

Puppenhausmuseum Basel
Steinenvorstadt 1
4051 Basel
Telefon +41 (0)61 225 95 95
Telefax +41 (0)61 225 95 96
Internet http://www.puppenhausmuseum.ch